



Abend =

Zeitung.

106.

Sonnabend, am 3. Mai 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Tb. Winkler [Ed. Hell].

Ermutigung.

Verzage nicht, verdunkeln düst're Schatten
 Auch Deinen Pfad! Bist Du auf Gottes Bahn,
 So wolle Du im Gange nicht ermatten,
 Es schließt der Nacht sich einst der Morgen an;
 Vertrau' dem Herrn! Bald tagt des Ausgangs Licht,
 Ermüde nicht!

Ermüde nicht! Will Deine Ohnmacht jagen,
 So schau' empor, des Herren Engel wacht!
 Von ihm beschützt, von seinem Arm getragen
 Wird leicht und sanft der schwere Weg vollbracht.
 O höre, wie er freundlich zu Dir spricht:
 Durch Nacht zum Licht!

Durch Nacht zum Licht! — Schau wie die Wolken
 brechen,
 Schau, wie des Ostens gold'ner Vorhang steigt,
 Wie sich, durchkreuzt von frischen Lebensbächen,
 Ein Lenzgesild zu Deinen Füßen zeigt.
 Der Herr ist nah, er weiß, was Dir gebricht!
 O zweifle nicht!

O Du mein Hort, der an Tobias Seite
 Den Engel einst gestellt zu Schutz und Wacht,
 Ich weiß, Du hast sein heiliges Geleite
 Wie sonst auch heut' den Deinen zugebracht!
 Ein Herz, mit Deiner Liebe Kraft erfüllt,
 Das ist sein Bild!

Das ist sein Bild, sein Ebenbild, erkoren
 Zu Deinem Dienst, zu Deines Namens Ruhm!

Der Engel Schutz, er ging uns nicht verloren,
 Er waltet fort in Deinem Heiligthum.
 Was Wunder scheint, das deutet dankdurchglüht
 Ein still Gemüth!
 Agnes Franz.

Bilder aus Genua.

(Fortsetzung.)

Gegenüber diesem Bilde, an der andern Seite
 der Kapelle befindet sich ein anderes Gemälde; ich
 weiß nicht den Namen des Meisters. Ein gespreizter
 Engel, dessen gebogener Nase man ansieht, daß er
 schnarrt, wenn er spricht, nebst allerhand Engelchen
 der Schöpfung derselben Einbildungskraft, schweben
 über einer süßlichen, thronenden Madonna und einem
 Kinde mit einem Heiligenschein, welches sie darreicht
 oder dargereicht empfangen hat; das Bild verräth
 nicht, welches von beiden. Soviel hat man gesehen
 und alle Lust verloren, noch einmal hinzublicken. Thut
 man dieses gleichwohl, so bemerkt man die Figur
 des jungen Geistlichen, welcher das Kind auf seinen
 Armen hält und es auf der Wange küßt. Sie ist reiz-
 zend, von ungemeiner Lebenswahrheit, Zartheit und
 Ingenuität des Ausdruckes, entschlossen gezeichnet,
 in einem kräftigen Farbentone gehalten. Man wird
 durch den Kopf eines älteren Priesters angezogen,
 durch die Figur eines sitzenden Knaben ganz im Vor-
 grunde in der Mitte des Bildes, welcher unbekleidet